Dienst nach Vorschrift

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 35

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613925

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

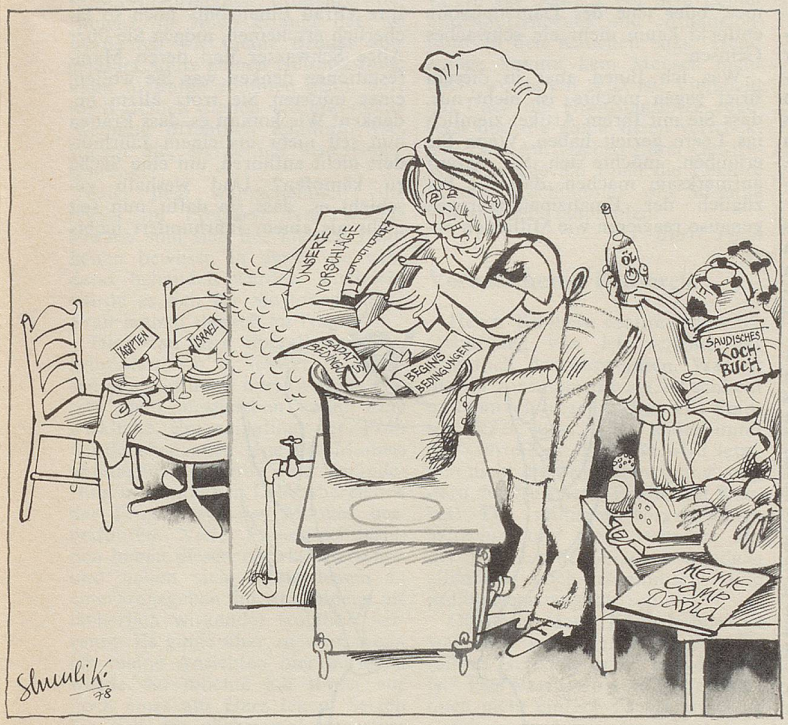
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nahöstliches aus der Sicht des israelischen Karikaturisten Shemuel Katz

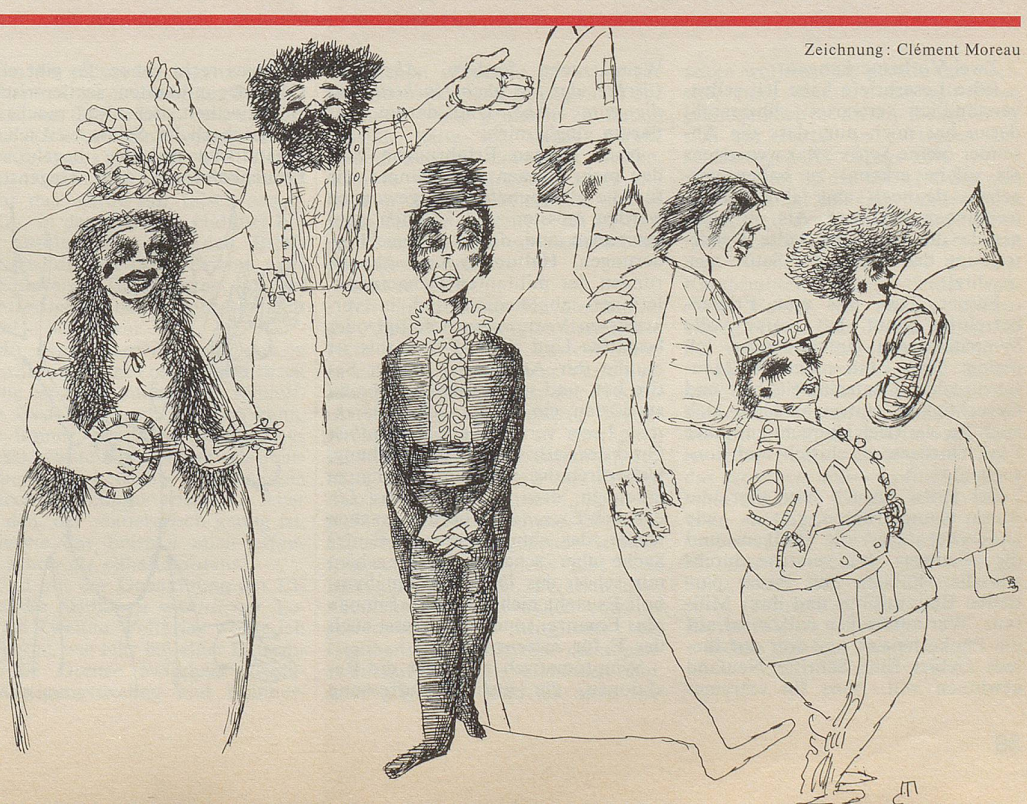


Dienst nach Vorschrift

Wenn die Beamten auf Flugplätzen, am Zoll, auf den Eisenbahnen und anderswo streiken, so vergraben sie nicht etwa die Hände in den Hosensäcken wie Arbeiter, die nicht arbeiten, um Forderungen ihrer Gewerkschaft Nachdruck zu verschaffen; im Gegenteil, ihr sogenannter Streik vollzieht sich – wie paradox! – in der Weise, dass sie es mit ihrer Arbeit besonders genau nehmen, dass sie nach Vorschrift arbeiten, wie sie erklären. Das bedeutet also eine derartige Verlangsamung im Ablauf gewisser Verrichtungen, dass der Verkehr zum Stocken kommt. Wenn sich nun aber das Arbeiten nach Vorschrift fast so lästig auswirkt wie das Nichtarbeiten, das eigentliche Streiken, dann müssen doch die Vorschriften, ohne deren genaue Befolgung es auch geht, unvernünftig sein. *EN*

Die Freude am Spass beflügelt die zwei Mädchen und fünf Burschen, und sie tun alles gemeinsam: Peter Freiburghaus, der sprachgewandte Direktor von «Zampanoos Solisten-Ensemble», stellt seine sechs Mitspieler als Mitdirektoren vor. Nach der Vorstellung gehen sie mit ihren Hüten herum und sammeln ein, was dem Publikum die Vorstellung wert war. Die Zampanoos, alles ausgebildete Schauspieler (vier von ihnen waren in Dimitris Mimenschule), leben von ihrer Kunst.

Reich werden sie dabei nicht, aber sie bringen etwas fertig, was sonst kaum mehr gelingt, dass man stehenbleibt, zuhört, teilnimmt, sich amüsiert. Für einen Moment wird die Stadt wieder zu dem, was sie war, bevor man sie «autogerecht» machen wollte: zu einem Platz der Gemeinsamkeit, des Gedankenaustauschs.

Roger Anderegg

Zeichnung: Clément Moreau